

TECHNISCHE ANALYSE

Chronik eines Börsen-Crashes

Von Christoph Geyer *)

Börsen-Zeitung, 24.8.2011

„Man konnte die Kurse richtig fallen hören!“ Dieser Satz ist keineswegs in den letzten Wochen geschrieben worden, sondern stammt vom morgendlichen Börsenbericht über New York vom 12. September 1986, nachdem der Dow Jones 4,8% in der Handelssitzung zuvor verloren hatte. Nach über 30 Jahren Börsenerfahrung glaubt man eigentlich, alles gesehen zu haben. In den letzten Wochen konnte man daran aber

eine Vorhersage eines Crashes ist oft auch Glückssache. Zahlreiche technische Analysten befassen sich aber mit dem Phänomen des Crashes und seiner Vorhersage seit vielen Jahren. So kam der Kursrückgang nicht ganz unerwartet, auch wenn er in seiner Ausprägung sicher heftiger ausgefallen ist, als dies zu prognostizieren war.

Neues Top

Was ist passiert? Im Mai dieses Jahres war alles noch in bester Ord-

nen Charakter erlangt. Eine tragfähige Unterstützung war geschaffen, was dem Markt zwar keine Sorglosigkeit einhauchte, aber zumindest ein gewisses Vertrauen zurückkehren ließ.

Rückläufige Umsätze

Der nun folgende Anstieg war von rückläufigen Umsätzen begleitet und endete unter 7400 Punkten. Nach der klassischen Dow-Theorie war ein neuer Abwärtstrend definiert (fallende Hochpunkte), der nur noch durch ein neues Tief bestätigt werden musste. Am 1. August erfolgte diese Bestätigung mit einer eindrucksvollen Abwärtsbewegung unter die technische Marke von 7000 Punkten. An diesem Tag eröffnete sich ein erstes Kursziel bei 6500 Punkten, welches nicht gehalten hat. Weitere Unterstützungslinien, die nicht beachtet wurden, folgten.

Als die erste Unterstützung nicht gehalten hat, zeigte sich die ganze Kraft der Abwärtsdynamik. Die Aussage vom fallenden Messer machte die Runde. Am Markt konnte trotz anhaltender Beschwichtigungen von politischer Seite kein Vertrauen aufgebaut werden. Vertrauen ist aber nun einmal das Wichtigste, was Börsianer benötigen. Dies konnte bislang noch nicht wiederhergestellt werden.

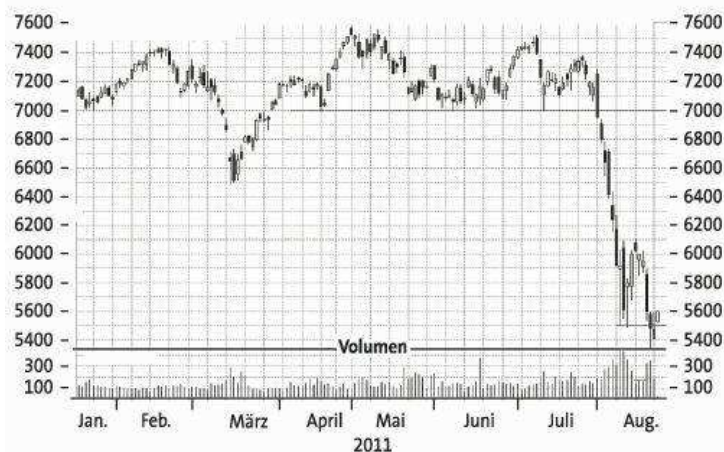
Rettungsanker

Noch in der vergangenen Woche deutete einiges darauf hin, dass die 5500er-Marke einen Rettungsanker darstellen könnte. Eine Gegenbewegung wurde gestartet und hätte nach charttechnischen Gesichtspunkten bis mindestens 6400 Punkte führen können. Als am 15.8. im Tagesverlauf aber wieder Verkaufsdruck aufkam, zeichnete sich ab, dass der Markt auch diese Chance nicht nutzen würde. Folgerichtig wurde zum Wochenschluss die jüngste Unterstützung bei 5500 Punkten erneut getestet und unterschritten.

Wann findet der Markt einen Boden? Bodenbildungen benötigen normalerweise Zeit. Es sei denn, überraschende Besserungen im Umfeld verleiten die Marktteilnehmer dazu, zuvor verkaufte Positionen ebenso schnell zurückzukaufen, wie diese verkauft wurden. Danach sieht es derzeit aber nicht aus. Somit sucht der technische Analyst nach Marken, an denen er eine Unterstüt-

Absturz des Dax

Deutscher Leitindex seit Mitte Januar 2011; in Punkten



© Börsen-Zeitung

Quelle: Commerzbank

zweifeln. Natürlich ist die Börse vom Auf und Ab geprägt, und ohne Rückschläge kommt sie auch nicht aus. Der Rückschlag in diesen Tagen scheint aber schwerwiegendere Gründe zu haben als nur das Platzen einer Blase.

Im freien Fall

Die technische Analyse kann einen Crash nicht voraussehen. Oder doch? Aktuell befinden sich die Märkte im freien Fall. Selbst die Beteuerung, es handle sich nicht um einen Crash, geäußert von namhaften Börsenexperten, hält die Marktteilnehmer nicht davon ab, ihre Positionen aufzulösen. Eines haben solche Kursstürze gemeinsam: Es steht meistens die Behauptung im Raum, dass die technische Analyse diesen Kurssturz nicht vorhersehen kann.

Natürlich kommen solch heftige Bewegungen nicht mit Ansage, und

Der Dax hat mit 7600 Punkten ein neues Top generiert. Die anschließende Korrektur führte den Index an die 7000er-Marke zurück, welche zu diesem Zeitpunkt zunächst nur eine latente technische Marke darstellte und mehr durch die Anziehungskraft der großen runden Zahl Aufmerksamkeit erregte. Der nächste Anstieg reichte dann aber nur noch bis knapp unter den Bereich von 7500 Punkten (auf Schlusskursbasis). Das stellte zwar noch kein Problem dar, deutete aber bereits an, dass die Kraft fehlte, die alten Tops zu übersteigen. Als sich am Markt dieses Bewusstsein durchsetzte, kam es zum ersten kräftigen Kurssturz, der den Dax innerhalb von drei Tagen in der Spitze 500 Punkte kostete. Immerhin konnte sich der Markt erneut genau an der 7000er-Marke stabilisieren und ein weiteres Mal nach oben drehen. Damit hatte diese Marke auch techni-

zung festmachen kann. Nach dem Unterschreiten der 550er-Unterstützung befindet sich das nächste Kursziel bei ca. 5130 Punkten. Ob sich hier ein Boden ausbildet, eine schnelle Gegenbewegung stattfindet

oder diese Marke sogar ebenfalls unterschritten wird, ist zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht zu erkennen. Die Wahrscheinlichkeit eines Abdriftens bis in diesen Bereich ist aber recht hoch. Somit bleibt die Hoff-

nung, dass sich die Märkte bald erholen, statt weiterhin ein Weltuntergangsszenario zu „spielen“.

.....
*) Christoph Geyer ist technischer Analyst der Commerzbank.